



Stralsunder Akademie für Garten- und Landschaftskultur

NEWSLETTER 7 | 2019

*Müset im Naturbetrachten
Immer eins wie alles achten,
Nichts ist drinnen, nichts ist draußen;
Denn was innen, das ist außen.*

Goethe



Sommerwiese, Foto: Angela Pfennig

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,
liebe Freunde der Gartenkultur,

seit vielen Jahren engagiert sich der Greifswalder Landschaftsarchitekt und
Gehölzsachverständige Gernot Hübner mit seiner Fachkompetenz für den Erhalt des
Parks in Ludwigsburg.



*Gernot Hübner erläutert die Wiederherstellungsarbeiten am
Apollo-Tempel, Foto: Angela Pfennig*

Das Renaissance-Schloss Ludwigsburg entstand im 16. Jahrhundert als Witwen-
Wohnstätte der Pommerschen Herzöge und ging später in den Besitz der
schwedischen Familien von der Lühne und von Klinkowström über, auf die
wesentliche Umgestaltungsmaßnahmen der Gebäude und der seinerzeit 10 ha
großen Parkanlage zurückgehen.

Anfang des 19. Jahrhunderts wurde das Gut Ludwigsburg durch den Greifswalder
Kaufmann Philipp Hermann Weissenborn erworben und umgebaut. Ludwigsburg
war häufiger Treffpunkt der romantischen Maler Caspar David Friedrich, Friedrich
August von Klinkowström, Philipp Otto Runge und Wilhelm Titel für Malausflüge
inmitten einer typischen vorpommerschen Agrarlandschaft, die in vielen Teilen noch
heute erlebbar ist.

Der zur Anlage gehörende, nach Aufsiedlung des südlichen Teils seit den 1950er Jahren nur noch 6 ha umfassende Park mit barocken Elementen (Lindenallee, Hainbuchenhecken, Grundmauern eines Rundtempels) sowie zwei Schmuckparterres aus der Mitte des 19. Jahrhunderts wurden durch den ortsansässigen Parkverein schrittweise wieder sichtbar gemacht. Die barocke Lindenallee konnte durch Baumpflegearbeiten im Jahr 2015 gerettet werden. Historische Wegeverläufe wurden gesichert und die ungehinderte Sukzession im Park in vielen Bereichen beendet. Davon profitieren die ursprünglich sehr reichhaltige Bodenvegetation und die Parkarchitektur mit den Blickbeziehungen in die umliegende Landschaft. Dendrologische Besonderheiten sind bis auf einen Tulpenbaum und eine Blutbuche durch zahlreiche alters- und klimabedingte Abgänge nicht mehr vorhanden und wurden anlässlich einer Gehölzpflanzung im Frühjahr 2015 nachgepflanzt.



Barocke Lindenallee im Park Ludwigsburg, Foto: Angela Pfennig

Die Guts- und Parkanlage ist ein idealer Ausgangspunkt für Wanderungen entlang der Küste des Greifswalder Boddens durch das Naturschutzgebiet Lanken und die vorpommersche Ackerlandschaft mit zahlreichen Kulturlandschaftselementen.

Eine Zusammenfassung zur Geschichte des Schlosses und der Gutsanlage Ludwigsburg finden Sie unter:

<http://galerien.stralsunder-akademie.de/2019/schriften/schloss-gutsanlage-ludwigsburg.pdf>

Auf einem Gang durch die Natur sind wir plötzlich berührt von der Schönheit der Landschaft oder einer Blume. Dies kann der Anfang einer wirklichen Begegnung sein, wenn wir nicht gewohnheitsmäßig weiterreilen, sondern diese Erfahrung vertiefen. Liebevoll beobachtend und das Erlebte innerlich nachschaffend entwickeln sich schrittweise ein Dialog und eine Verbindung mit der Natur des Ortes. Im Austausch mit anderen bemerken wir, wie jeder seine eigene Blickrichtung hat. Jedoch ergänzen sich die verschiedenen äußeren und inneren Erfahrungen zu einem umfassenden Gesamtbild des Charakters der Landschaft.

Die Wahrnehmung der anderen Menschen ergänzt, korrigiert und bereichert das eigene Bild. Wir erleben uns als Teil einer aktuell entstehenden sozialen Gemeinschaft, die erst das Ganze einer Landschaft, eines Ortes zur Erscheinung bringt. Dabei achten wir zunächst auf die Atmosphäre oder Stimmung, die sich in der ersten Begegnung einstellt, die uns tief berühren und schon viel über den Charakter des Ortes aussagen kann.

Daran schließt sich eine genaue, einfühlsame Beobachtung der Naturphänomene, der Pflanzen und Tiere, der Beleuchtungs- und Wetterverhältnisse, der Gesteine, des Reliefs und der menschlichen Kultivierung. Mit jeder Wahrnehmung verbindet sich eine bestimmte Blickrichtung, die durch unsere Vorlieben, Kenntnisse und Erfahrungen geprägt ist. Daher ist es wichtig, neben der nach außen gerichteten Wahrnehmung auch die eigene Blickrichtung mit zu beobachten, als Basis für eine ganzheitliche Naturerfahrung. So führt eine intensivere Naturbeziehung gleichzeitig zu einer tieferen Erfahrung des eigenen Wesens. Sonja Schürger



Wanderung mit Sonja Schürger über die Halbinsel Devon, Foto: Angela Pfennig

Unter Leitung der Berliner Landschaftsplanerin Sonja Schürger, Mitglied im Initiativ-Vorstand der Europäischen Akademie für Landschaftskultur PETRARCA, erlebte eine höchst interessierte und motivierte Gruppe an einem hochsommerlichen Sonnabend im Wahrnehmen und gegenseitigen Austausch die Vielfalt und landschaftliche Schönheit der Halbinsel Devin nahe Stralsund.

Über vier Stunden entdeckten wir Pflanzen der Trocken- und Magerrasengesellschaften, beschrieben Blüten, Blätter und Düfte, hörten die unterschiedlichen Klänge der im Wind bewegten Gräser und Früchte, beobachteten Vögel, wanderten am Strand entlang der Kliffkante und bewunderten dort die Brutröhren der Uferschwalben. Unter dem hohen Himmel, umgeben vom Wasser des Strelasundes umging uns ein Gefühl der Leichtigkeit und Freiheit.

Alle waren sich einig, dass es im nächsten Jahr eine Fortsetzung der Wanderung mit Naturwahrnehmung geben soll, dann vielleicht in Verbindung mit Flötenimprovisationen als künstlerischer Beitrag.



Naturwahrnehmung auf der Halbinsel Devin, Foto: Angela Pfennig



Gedenkort an die Opfer der Euthanasie, Foto: Petra Rackow

Dr. Angela Pfennig begann ihre Führung durch die Gartenräume der ehemaligen Provinzialheilanstalt in Stralsund mit Gedanken, die sie 2013 anlässlich der Einweihung von Stelen zur Erinnerung an die Patient_innen, die während des Nationalsozialismus deportiert und ermordet wurden, vorgetragen hat.

„In Auschwitz ist nicht nur der Mensch, sondern auch die Idee des Menschen gestorben“.

Zu dieser Erkenntnis kam der Schriftsteller Elie Wiesel, Überlebender des Holocausts. Auch hier in Stralsund, in der ehemaligen Provinzialheilanstalt, ist mit der Deportation und Tötung psychisch Kranker während der Zeit des Nationalsozialismus die Idee des Menschen gestorben. Das gilt es anzuerkennen und anzuschauen.

Erinnern und Besinnen ist notwendig, um Zukunft leben zu können. Dies kann nur individuell geschehen, durch Menschen, die aus innerer Freiheit selbstverantwortlich, bewusst und kritisch ihr Tun und das Tun der Mitmenschen zu verstehen suchen.

Auf der Suche nach einem Ort, der das Gedenken an die Opfer der Euthanasie im öffentlichen Raum ermöglicht und gleichzeitig persönlicher Gedächtnisort sein kann, wurden fünf Menschen mit Papiertransparenten, die Stelen symbolisierend, zunächst direkt gegenüber dem Haupteingang der Kirche und dann auf dem unteren Plateau am Treppenaufgang zur Kirche platziert. Erst als die Menschen gebeten wurden, sich ganz frei einen Platz unter den Douglasien nördlich der Kirche zu wählen, rief eine Frau spontan, wie befreit und erlöst: „*Hier ist es richtig!*“ Ich denke, Sie in diese Empfindung einbeziehen zu können, dass dieser Ort richtig ist. Unsere Vorfahren wählten diesen Ort – den Galgenberg – als Richtstätte, die Gründer der Provinzialheilanstalt errichteten hier die Kirche und einen Friedhof, die SS machte in den letzten Wochen des Krieges den Ort an der Kirche zu einem Hinrichtungsplatz. Hier wurden wahrscheinlich Deserteure der Wehrmacht erschossen. Möglicherweise zeigt uns eine Douglasie heute noch ihre Verletzung aus jenem Geschehen.

Mit der Einweihung der Stelen mit den Namen der getöteten Patienten wird der Douglasien-Hain an der Klinikumskirche ein Gedenkplatz. Ein Ort, der Heilung erfahren kann durch Menschen, die sich ihm mit Bewusstheit zuwenden.

*Ich sag es jedem, dass er lebt
Und auferstanden ist,
Dass er in unsrer Mitte schwebt
Und ewig bei uns ist.*

Novalis

Während der Führung erfuhren die zahlreich erschienenen Gäste interessante Details über die bemerkenswert eigenwillige Grundkonzeption der Heilanstalt, die alle Elemente einer autarken Stadt im Grünen aufweist. Architektur und Freiraum bilden eine Einheit, die eindrucksvoll die architektonische, gartenkünstlerische und sozialgeschichtliche Bedeutung der 1912 im Pavillonstil erbauten Anlage zeigt.

Besichtigt wurde außerdem im Haus 4 der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des HELIOS Hanseklinikum eine öffentliche Ausstellung zu den Gartenräumen des Krankenhausgeländes. Die Tafeln wurden 2001 von Andrea Hauser im Rahmen ihrer Diplom-Arbeit „*Die Gartenräume der Provinzial-Heilanstalt Stralsund. Denkmalpflegerische Studien und Konzept*“ am Institut für Grünplanung und Gartenarchitektur der Universität Hannover erarbeitet und zum Abschluss in der Klinikumskirche erstmals präsentiert. Sie weisen den Park des Krankenhauses West als bedeutsames Gartendenkmal aus.



Rondell und ehemaliges Maschinenhaus, Foto: Petra Rackow



Parkanlage, Foto: Petra Rackow

Vortrag

2. September 2019 | 17.30 Uhr | Stralsund, Festsaal im Wulflamhaus, Alter Markt 5

Dr. habil. Reinhard Piechocki

Schutz der Natur – aber welcher und warum?

Landschaft – Heimat - Wildnis

Eintritt: 8 Euro



Halbinsel Devin, Foto: Angela Pfennig

Führungen

17. August 2019 | 10.00 Uhr | Stralsund | Knieperdamm 5

Dr. Angela Pfennig

Am Abend findet eine große Illumination des Gartens statt.

Bürgergärten in Stralsund

Fahrrad-Führung

Teilnahme: 5 Euro



Garten der Bürgerressource, um 1890, Stadtarchiv Stralsund

24. August 2019 | 10.00 Uhr | Stralsund | Wulflamufer | Lambert-Steinwich-Denkmal

Dr. Angela Pfennig

Der Mensch braucht den grünen Raum, die erweiterte Wohnung in der Natur.

Parkanlage am Wulflamufer

Teilnahme: 5 Euro



Hans-Lucht-Garten, Foto: Angela Pfennig

31. August 2019 | 10.00 Uhr | 18551 Lohme OT Poissow auf Rügen | Anfahrt über Sassnitz – Hagen – Nipmerow – Poissow

Norbert Groth | Dr. Friedrich Höhne

Über sechzig alte Apfelsorten neu erlebbar.

Historischer Apfelgarten Poissow

Teilnahme: 5 Euro



Obstanlage Hochselow, Foto: Norbert Groth

7. September 2019 | 10.00 Uhr | Stralsund | Neuer Markt | Nordportal

Marienkirche

Dr. Angela Pfennig

Stadtraum als Lebensraum

Das Stralsunder Marienquartier

Teilnahme: 5 Euro



Marienkirchhof mit sowjetischem Ehrenfriedhof, Foto: Angela Pfennig

Bitte informieren Sie sich über die Veranstaltungen auch unter <http://www.stralsunder-akademie.de/aktuell.html>

Wenn Sie diese E-Mail nicht mehr empfangen möchten, können Sie diese unter kontakt@stralsunder-akademie.de abbestellen.

Stralsunder Akademie für Garten- und Landschaftskultur

Dr.-Ing. Angela Pfennig

Kleiner Diebsteig 21

18439 Stralsund

Telefon 03831 289379 | kontakt@stralsunder-akademie.de | www.stralsunder-akademie.de